**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt

**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann

**Band:** 7 (1794)

Heft: 6

**Artikel:** Brief an den kranken Freund M. über das jüngst aufgeführte Schauspiel

: der Papagoy

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-819677

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.07.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Solothurnisches Wochenblatt. Samstags den sten zornung, 1794.

N ro. 6.

Brief an den kranken Freund M\*\*\*
über das jungst aufgeführte Schauspiel:

Der Papagon.

Wie ich dir's vorher sagte, Trauter! so that ich's; weil Alles gieng, — so gieng ich halt auch, den Kozebu'ischen Papagon zu schauen und schwakett zu bören. Freund! das heiße ich mir doch einen Wogel!

Der Mann, dem's zuesa in den Sinn kam, aus dem Menschenleben hergeholte Handungen auf einer Bühne darstellen zu lassen, — der Mann mus ein großer herrlicher Kopf gewesen seyn. Wenn ich den Pinsel zu führen verstünde, so wollt' ich ihn im Großen und in Miniatur gleich hermalen. Die griechische Nase müßte den Dichter, die hohe Stirne den durch-blickenden Kenner des Ganges der Leidenschaften, das blau glänzende Aug den tieffühlenden Musiker, und die ganze Stellung des Körpers den Maler verkünden. Was das für eine große, karke, prächtige Idee war, die Dicht - und Lon - und Malerkunst an der leistenden Hand der Moral zu vereinen, und so

durch die Macht all dieser vereinten Kunste auf Menschenherz und Boltsmenge zu wirfen! Wie weit diefe Wirfung gebe , wie weit fie geben fonne , das hab' ich schon ofters mit großer Verwunderung mahrgenommen, und erfuhr's auch letten Sonntag wieder an mir und Bar' ich nach geendigter Anffuhrung ein Fürft gewesen , topp ! Amalie'n und den biedern Georg batte ich - nein ! nicht an meinen Sof gezogen ! ich hatte ihnen mein erftes Luftschloß in der lachendften Gegend eingeraumt, und gesprochen : "hier, große "englische Frau, und du, guter Gobn Georg.! empfanget euerer Tugend Lobn ! Freut euch und ge-"nieffet eueres Lebens! Und euer alter Bater Richard muffe ben Anblicke eueres Gluckes fich verjungen sund wieder auffeben ! Du Zury, Ratursohn ! meide mir die Stadtluft! Du, ehrlicher Fischer! follst oden Reft beines übrigen Lebens hindurch auf Pflaum-"federn gebettet fenn! Dich, windiger Ludwig! und "bich, verschmitter Beinrich! - nein , verweisen will sich euch nicht aus meinen Staaten ; aber eingesperrt sollt ihr werden , ben Waffer und Brod , auf ein "Dierteljabr , - bis daß ihr den lieben Gott erstennen lernet. Und da will ich euch die drollige taube Betty mitgeben , daß fie euch die Langweile vertreibe, und die Buftage verfürze., Go murde ich, als Fürft gnådigft gesprochen haben.

Aber sieh doch! Ich habe wahrlich dir, lieber kranker M\*\*\*, der du der Aufführung nicht benwohnen konntest, zuweit vorgegriffen. Verzeih' es mir! So will ich denn ist vom En anfangen. Das Ziel, welches ben Verfertigung dieses Stückes Hr. Rozebue vor Augen hatte, war, meines Erachstens, die Lehre: "Tugend findet am Ende doch ihren Lohn! Nauh und mit Dornen überstochten ist oft der Weg, den sie wandeln muß, aber am Endspunkte blühen Rosen und Palmen und Jasmin. u. s. f.

Da schuf sich nun der Dichter diese Geschichte. Ein Kaufmann aus Bremen hatte zween Sohne; Ludwig, der jüngste, war das Schooskind im Hause, und ward ein verzärtelter Laugenichts; Georg der Aeltere, etwas phlegmatischen Lemperaments, ward hin und her gestossen, und Schlaseule gescholten. Das verdroß den sonst wackern Jungen; er schnürt sein Bündel macht da sein Glück, bekömmt eigne Zuckerplantagen und eigene Staden, die er wie seine Kinder behandelte. Gottes reicher Segen revere ben ihm ein.

Seines Vaters Geschäfte in Bremen grengen mittlerweile den Arebsgang, wie man zu sagen psiegt; er kam dem völligen Banqueroute nah. Dies gewahrte kaum Ludwig in der Ferne, so steckte er das noch vorräthige Geld zu sich, und gieng durch, nach Spaa. "Das große Spiel lockte ihn,, so erzählt es der alte Vischer im Stücke selbst,, — Anfangs gieng es gut; und das ist eben schlimm. Wo kämen die vielen Bösenwichter her, wenn das Böse nicht im Anfange zu gelingen psiegte? Er gewann acht dis neuntausend Ebaler.,, Ludwig ließ sich drauf unter dem Litel tines Barons, in einer Seessadt nieder, und trieb sein Trumpsaus, vom Glücke immer noch begünstigt, fort. Hievon hört der alte Vater Nichard, der inzwischen ganz an den Bettelstab gebracht war; er reist seineme Ludwig siebenzig Meilen weit übers Meer nach, und wird — von der Thüre abgewiesen. Der sogenannte Baron schämt sich des Vaters in Lumpen. Wie der Greis so dastand im Sturm und Ungewitter, und aus tieser Seele herausstammelte: "Guter Gott! Hast du "keinen Blis für mich? Ich — habe — genug — geylebt!,, und wie er daben die grauen Locken schüttelte, und eine Thräne auf die blaße Wange herabzitterte: Das werden sühlende Seelen, die im Schauspiels hause waren, nicht so bald vergessen. Dank, guter Mann, der du Nichards Rolle spieltest! Dank für das Warme, Innige, Herzgreisende, Alterliche deisnes Spiels!

Nou heisser Sehnsucht nach dem deutschen Vaterlande, erfüllt von dem Wunsche, seiner Arbeit Früchte da zu geniessen, — segelte Georg wieder auf Europa zu; nicht weit von der Küste verschlingt ein Schissbruch alle seine Habe. Er und Aurn, ehmals sein Stlave, ist sein Freund, — retten sich durch Schwimmen; ihr Papagon flattert ihnen nach. — Da stehen sie, durchnäßt, erstarrt, in sinstrer Nacht.

Burn. Es ift Zeit , Dach und Fach ju fuchen.

Georg. Wer wird uns arme Schiffbrüchige aufnehmen, wem man das Mitleid nicht mit baarer Munze, erkauffen kann?

Aury. Go? Ist es hier zu Lande Sitte, das Mitleid zu bezahlen? O lieber Herr! dann zieht mit mir nach Afrika, in unste wilden Steppen; ich will euch zu meinem alten Bater bringen, er wird euch fein Binsenlager einräumen, er wird euch die Füsse waschen und salben, er wird seinen Bogen von der Wand nehmen, zwischen den Klippen herumklettern, und euch ein Wildpret schießen.

Georg. Las mich, Burn! mein Herz sehnte sich nach dem Lande, in welchem wir sind; es ist mein Vaterland! Arm und elend ward ich daraus verstossen; arm und elend kehre ich wieder zurück.

Aury. In dem großen schönen Hause da, muß wohl ein reicher Mann wohnen; der wird sich freuen, so unverhoft mitten in der Nacht eine Wohlthat aus- üben zu können.

Georg. Menneft bu ?

Tury Nun frenlich, wofür wäre er denn reich? Sie klopfen an : es war Ludwigs Haus; erst da sie Geld biethen, giebt Hinrich, Ludwigs Bedienter, Gehör. Mit dem Geldgeben ware — nichts, sie hatten keins; — die Thure wird ihneu vor der Nase abgeschlossen.

Burn, der unverfälschte Zögling der Natur, weiß sich gar nicht in die verfeinerten Eurpäer zu finden.

Georg. Suter Xury! Miß nicht das kultivirte Land nach dem Maaßstabe deiner rohen Gute; Verfeinerung erzeugt Bedürknisse, Bedürknis unterdrükt mehr oder minder die Stimme der Natur.

Bury. Recht gut, Herr. Aber — wenn ihr wußtet, wie euere Landsleute benken: warum verließet ihr unsve friedlichen Hutten? Euere blühenden Plantagen?

Georg. Weißt du, Aurn, was das ist! Vaterland? Aurn. Dia, das ist das Land, wo ich gebohren bin. Georg. Wie ist dir zu Muthe, wenn du an diesen Ort denfst?

Rury. Ach! es ist nun schon lange, lange, daß ich ihn nicht gesehen habe. Ich war kaum sechs Jahre alt, als ein portugiesischer Schiffer mich kaufte, und mich nach Jamaika schleppte. Aber immer noch wollte ich euch die Gegend malen, wo die Hütte meiner Eltern stand. [begeistert und schnell] Es war am Bache, rechter Hand ein Hügel: und linker Hand ein sleiner Busch. Auf den Hügel pstegte meine Mutter zu steigen, wenn sie meinen Vater von der Iagd zurück erwartete. Ich hieng mich dann an sie, hüpste meinem Vater entgegen, er gab mir ein Stück Wild, das trug ich ihm nach, und meynte Wunder, wie wichtig meine kleine Person sev. — [sehr bewegt] Ach! verzeyt mir, Herr! wenn ich noch an die Hütte denke.

Georg. Begreifft bu mich nun?

Xury. — Wo ich die frohen Jahre der Kindheit durchlebte. —

Georg. Vaterstadt! wo ich die Unbefangenheit des Knabenalters genoß —

Aury. — Wo jeder Baum, jede Staude mit mir

Georg. — Noch wollt' ich jedes Höckerweib malen, das an der und der Ecke faß. —

Xurn, — Noch höre ich das Zwitsern der Vögel, das Murmeln des Bachs. —

Georg. — Noch summt ber Glockenton vom alten Kirchenthurm, in meinen Ohren —

Bache, und sehe die Kische zappeln —

Georg. — Da hupfe ich um den Tisch meiner Mutter, wenn sie Kuchen backt —

Bury. — Ein Fischchen in meinem Wassertopf - o wie lustig sprang ich davon!

Georg. Ein Stuck Küchen in meiner Hand, und alle meine Wünsche waren befriedigt. 11. s. w.

Der Beschluß nachstens.

## Machrichten.

Auf hohes Verlangen wird Sonntags den 9ten Hornung das Schauspiel: Der Paragon, noch einmal aufgeführt. Der Anfang ist um 5 Uhr Abends. Das übrige ist, wie sonst.

Michel Braft, Gartner zu Mothenburg im Kanton Luzern, verkaufet aller Sorten Küchen, Sarten und Blumensaamen, wie auch von den schönsten und raresten Nelken oder Grasblumem, Auriklen nebst andern Gewächsen, die zur Gärtneren dienlich sind, von welchen bemeldten Sorten er besondere Verzeichniß giebt, er nimmt auch Kommissionen an von allen holändischen Blumen, Zwiebeln, französischen Obstbäumen und Weinsstöcken. Er ersucht das geehrte Publikum, weil vieles unter seinem Namen ist verkauft worden, an ihn zu schreiben, damit Jedermann das ächte Sewächs erhalte und aufs Beste bedient werde; denn er nimmt keine Bezahlung an, bis man sattsam vergnügt ist. Brief und Geld franco.